

- Syn. (ausser den bei Winter, l. c. II. p. 404, angeführten):
Sphaeria sepincola Fr. Obs. myc. I. p. 181.
 „ *saepincola* Fr. V. A. H. 1818. p. 108.
 „ *saepincola* Fr. Syst. Myc. II. p. 498.
Metasphaeria sepincola Sacc. Syll. Pyren. II. p. 164 pr. p.
Leptosphaeria sepincola Wint. l. c. 473. pr. p.

(Fortsetzung folgt.)

Botanische Gärten und Institute.

Schwertschläger, Joseph, Der botanische Garten der Fürstbischöfe von Eichstätt. Eine Studie. Mit zwei Tabellen und zwei Bildtafeln. 8°. VIII, 112 pp. Eichstätt 1890.

— —, Ueber den sogenannten botanischen Garten der Eichstätter Fürstbischöfe auf der Wilibaldsburg. (Monatsschrift „Natur und Offenbarung“. 1890. Heft 4. p. 201—211. Heft 5. p. 274—282.)

Die an zweiter Stelle erwähnten Article sind jedenfalls ein Auszug aus der ersterwähnten Schrift. Dieser geht eine Einleitung voran, worin der Verf. erzählt, wie dieselbe aus Vorträgen im Historischen Verein zu Eichstätt entstanden sei. Die erweiterte Art der Veröffentlichung habe es ermöglicht, das Beweismaterial vollständig vorzulegen. In der Hauptaufgabe, auf Grund der vorhandenen Quellen die Topographie des botanischen Gartens aufzuklären, glaubt Verf. verhältnissmässige Gewissheit erlangt zu haben. Weiter war es sein Bestreben, das Naturwissenschaftliche eines der ersten botanischen Gärten Deutschlands hervorzuheben. Die Inhaltsangabe giebt in Kürze über die ganze Arbeit Anschluss.

I. Abschnitt. 1. Botanische Gärten überhaupt. 2. Die Gründer des Eichstätter Gartens. 3. Zeit der Gründung.

II. Abschnitt. 1. Die Wilibaldsburg und des Gartens allgemeine Lage. 2. Widerlegung der Gründe früherer Autoren. 3. Beweise für die specielle Lage. 4. Abwehr einiger Einwendungen. 5. Zeitliches Ende des Gartens.

III. Abschnitt. 1. Autor des Tafelwerkes „Hortus“ und Mitarbeiter. 2. Weitere Geschichte des „Hortus“. 3. Beschreibung der ersten Ausgabe. 4. Kritik des Werkes.

IV. Abschnitt. 1. Schilderung der äusseren Verhältnisse des Gartens. 2. Seine Ausstattung mit Hilfsmitteln. 3. Seine Ausstattung mit Gewächsen. 4. Seine Bedeutung als botanischer Garten. — Tabelle I (p. 53—85). Anmerkungen zur Tabelle I. (Erklärungen der deutschen Pflanzennamen des Hortus, p. 86—92.) — Tabelle II (p. 93—112). Ueber die auch für Fachmänner höchst wichtigen beiden Tabellen siehe unten. Im Uebrigen wollen wir einiges aus den höchst interessanten Einzelheiten hervorheben.

Betreffs der Lage des Gartens, sowie in manchen anderen Punkten gelangt Verf. zu ganz anderen Ergebnissen, als z. B. der Geschichtschreiber

der Botanik Sachs. Schwertschläger weist nach, dass der Garten in unmittelbarer Nähe der Zimmer des Gründers, nämlich zwischen der Burg und der Stadt gelegen haben musste, bis er in Folge des Schwedenkrieges 1633 seinen Untergang fand. Die Bepflanzung desselben verlegt Verf. in das Jahr 1597 (spätestens 1598). Als botanischer Garten ist er der vierte in Deutschland. Der eigentliche Gründer des Gartens ist der Fürstbischof Johann Konrad von Gemmingen (1593—1595 Administrator, 1595—1612 Bischof der Diöcese Eichstätt). v. Gemmingen ist auch der eigentliche Urheber des als „Hortus Eistettensis“ bekannten grossartigen Kupferwerkes, dessen Vollendung (1613) er jedoch nicht erlebte.

Grosse Mühe und Sorgfalt hat Verf. auf dieses Prachtwerk verwendet, nicht nur seine Geschichte zu erforschen, sondern auch dessen Bilder, soweit sie botanisches Interesse in Anspruch nehmen, dem neuen Standpunkte des Wissens gemäss zu deuten, wobei er alle ihm zugänglichen Quellen fleissig benützte. Die erste und schönste Ausgabe erschien 1613. Die ausgezeichneten Kupfern wurden in Nürnberg gestochen; den Text besorgte gleichfalls ein Nürnberger, Basilius Besler. Eine zweite Ausgabe erschien (auf ärmlichem Papier) 1640 und eine dritte 1713. Andere Ausgaben existiren nicht. Die von Sachs (Gesch. d. Bot. II. p. 491) erwähnte demnach auch nicht. — Für alle drei Ausgaben haben dieselben Platten gedient, die in den Wirren zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts zuerst nach Neuburg an der Donau und dann nach Augsburg kamen, wo sie verschwanden „wahrscheinlich in der Geschütziesserei“! (p. 33.)

Die eingehende Beschreibung des bekannten Prachtwerkes übergehen wir. Nur der colorirten Ausgaben möge gedacht werden, da sie nicht gleich zu sein scheinen. Verf. benutzte das Exemplar der Münchener kgl. Hof- und Staatsbibliothek, in dem nur die ersten 88 Tafeln colorirt sind und fragt, ob das überall so sei.*) — Sehr wichtig ist die Frage, ob nicht mehr Pflanzen abgebildet sind, als im Garten gepflegt wurden. Verf. schiebt deshalb bereits in der Einleitung eine Aufzählung der Pflanzen des Eichstätter Weissjura voran, bereichert dieselbe durch neue Entdeckungen und weist nach, dass von den 1100 im „Hortus“ beschriebenen Pflanzen um Eichstätt 269 Arten im wilden Zustande vorkommen. Auch über die Heimath und den Bezug ausländischer Gewächse finden wir manchen für die Geschichte der Gärtnerei wichtigen Aufschluss. Interessant ist der Bezug solcher von „Andorf“, womit nach Verf. Antwerpen gemeint ist.

Das Wichtigste sind für jeden Botaniker, der den „Hortus“ benützen will, die beiden Tabellen. Will er nicht unnöthiger Weise viel Zeit verlieren, so sind sie ihm geradezu unentbehrlich. Während nämlich die zweite Tabelle das Aufsuchen erleichtert, bietet die erste die Deutung der Figuren nach der jetzigen Nomenclatur. Dass nun dieselben, besonders die erste, dem Verf. viel Mühe und Zeit gekostet hat, wollen wir gern glauben. Dafür wird ihm Jeder, der den „Hortus“ benützen will, sehr

*) In Leitmeritz (Böhmen) befinden sich derzeit zwei Exemplare des „Hortus“. Das eine vom Jahre 1713 ist im Besitze des Herrn Professors K a j e t a n E. v. Vogl und ist ganz uncolorirt. Das zweite ist in der Bibliothek der bischöflichen Residenz, stammt vom Jahre 1613 und enthält nur ganz wenige colorirte Tafeln oder einzelne Figuren, etwa 5 oder 6, an verschiedenen Stellen des riesigen Buches. Die erste Colorirung ist *Vernalium* ord. sec. fol. 7 (*Tulipa praecox*.)

dankebar sein. Die Deutung der Figuren halten wir für gelungen, wenigstens grösstentheils. Einige Verbesserungen dürften sich in einer Neuauflage anbringen lassen. So scheint uns das abgebildete Geum (n. 53) nicht *montanum*, sondern *rivale* L. zu sein. Die als *elatior* gedeutete *Primula* (n. 54) ist wohl eine der vielen Gartenspielarten der *P. variabilis* (Goupil) = *officinalis* × *acaulis*. Ebenso scheint uns die *Orchis* (n. 113) nicht *maculata*, sondern *latifolia* L. zu sein. Namentlich aber möchten wir auf das Bild n. 390 aufmerksam machen, *Althaea Thuringiaca* des „Hortus“ (aestiv. ord. sext. fol. 5), welche durchaus keine *Lavatera Thuringiaca* ist, sondern *Althaea mierantha* (Wiesb., Oesterr. botan. Zeitg. 1878 p. 71), ein Beweis, dass diese ungarische Pflanze schon vor drei Jahrhunderten bis nach Franken verbreitet war, sowie sie sich in ober- und niederösterreichischen Gärten als Eibisch häufiger findet, als selbst die echte *A. officinalis*, so dass sie sogar in botanischen Gärten (z. B. in Wien) bis in die neueste Zeit die Stelle der letzteren vertreten musste. — Ausser den vielen Spielarten der Zierpflanzen (Tulpen, Narzissen u. s. w.) blieb auch manche andere unerwähnt. Manche dürften doch eine Deutung zulassen, z. B. *vernalium* fol. 4. fig. IV und V, als *Viola permixta* Jordan, oder *vernalium* ord. quartus fig. II als *Leucojum aestivum*.

Die zweite Tabelle, die, wie schon erwähnt, das Aufsuchen ermöglicht, ist nach Eichler's System verfasst. Will man z. B. wissen, ob und wo *Primula acaulis* abgebildet sei, so sucht man unter *Primulaceen* und findet die Nummer 43, das ist die laufende Nummer der vom Verf. gedeuteten Abbildungen, deren es im Ganzen 667 gibt. Unter 43 findet man nun in der ersten Tabelle, dass man im „Hortus“ den *primus ordo vernalium* fol. 1, Figur V aufsuchen muss, um das Gesuchte zu finden.

Besler, den Verf. des Textes, möchten wir gegen Schwertschläger in Schutz nehmen. Der Text ist nicht so unklar, bei der erwähnten *Althaea mierantha* sogar sehr klar, was die Blätter betrifft, nur hatte Besler das Unglück, statt der Blume der abgebildeten *Althaea* jene der *Lavatera Thuringiaca* zu beschreiben.

Wiesbaur (Mariaschein).

Lesser, Paul, Mittheilungen aus dem Kew-Garten. (Gartenflora. 1891. p. 234. Mit Abbild.)

Rolland, L., Une visite au Musée Barla. (Bulletin de la Société mycologique de France. T. VII. 1891. Fasc. 1.)

Instrumente, Präparations- und Conservations- Methoden.

Bebb, M. S., Mounting plants. (Botanical Gazette. Vol. XVI. 1891. p. 121.)

Moynier de Villepoix, Le microscope et les sciences d'observation. 8°. 48 pp. Amiens (Impr. Jeunet) 1891.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Wiesbaur P. Johann Baptist S. J.

Artikel/Article: [Botanische Gärten und Institute. 262-264](#)